

FINANZ-INFO

Wichtige Informationen zur Disposition Ihrer Vorsorge- und Finanzplanungen

EDITORIAL

Geschätzte Kunden, liebe Leserinnen und Leser,

nach einem „viertel Jahrhundert“ Selbständigkeit wird es mal Zeit für einen neuen Anstrich. Eigentlich wollte ich mir von meinen langjährigen Freunden und inzwischen frisch gebackenen Diplom Grafik-Designern von I*AM DESIGN (www.iam-design.de) nur eine kleine Werbeanzeige basteln lassen. Und raus kam ich dann aus ihrem schicken Augsburger Büro mit neuen Flyern, Briefbögen, Visitenkarten und einer modernen schönen Website (www.jw-finanz.de). Tja, das nennt man geschäftstüchtig oder sagen wir eher besser innovativ!

Herzlichen Dank, Jonathan Kreuzer, dass Du die Initiative ergriffen, und mir zu meinem Jubiläumsjahr gleich einen neuen Auftritt in der Farbe der Hoffnung verpasst hast. Schade, dass Du mir nicht auch noch die Falten ausbügeln und meine grauen bzw. fehlenden Haare ersetzen kannst. Ich wünsche Euch und Eurer Grafik und Werbeschiede viel Erfolg und Gottes Segen!



Und was gibt es sonst noch nach fünfundzwanzig Jahren Finanzdienstleister Tätigkeit zu sagen? Puh, das war kein einfacher Spaziergang. Und wie es aussieht, nimmt der Schwierigkeitsgrad nicht ab. Schwierigkeitsgrad in der Hinsicht, dass der Ratsuchende von mir neben einer existenziellen Absicherung einen sichereren und möglichst auch noch lukrativen Hort für seine kurz- und langfristigen Spar- und Anlagegelder genannt bekommen möchte. Aber bei stürmischer See ist es halt mal ein schwieriges Unterfangen, den Passagieren einen angenehm schaukelfreien Kreuzfahrt-Aufenthalt zu bieten. Da gilt es, den Wetterbericht, die Seekarten und Routen aufeinander abzustimmen und mögliche Untiefen, Riffe und gefährliche Passagen zu umschiffen.

Und das ist mir - Gott sei Dank - in den letzten Jahren mit Befolgen der Drei-Speichen-Regel und Empfehlung nachhaltiger Geld- und Sachanlagen sehr gut gelungen. Viele meiner Kunden freuen sich heute, dass sie bereits seit Jahren Gold und Silber physisch, also als Münzen und Barren, mit in ihr Portfolio aufgenommen haben. Und nach wie vor kann man sich ein Stückchen dazukaufen. Denn nur Bar(r)es ist Wahres!

Einige meiner Kunden reflektieren ihre Erfahrungen und empfehlen meine Dienste bei www.kennstduein.de. Das freut mich sehr. Ist es doch der Applaus des Publikums und nicht die Gage, die den „Künstler“ in seiner Arbeit bestätigt.

Wenn Sie jemanden kennen, der auf der Suche nach einem soliden Finanzberater und Versicherungsmakler ist, dann können Sie ihm sagen, er solle doch bei Google mal die Adjektive „zuverlässig ehrlich vertrauenswürdig“ eingeben. Interessant, wer da gleich als erstes (zumindest derzeit) von knapp 300.000 Möglichkeiten erscheint.

Nun denn, stellen wir uns also der Schuldenkrise und dem wankenden EURO mit entsprechenden vorausschauenden Maßnahmen entgegen. Der Privatanleger kann das noch eher steuern als die Staaten. Nass wird wohl jeder von uns werden. Aber untergehen muss keiner, wenn er ein paar Sicherungsmaßnahmen und -regeln befolgt. Neben diesem Schwerpunkt finden Sie in dieser FINANZ-INFO wie gewohnt ausgewählte interessante Versicherungsthemen. Und wenn es Fragen dazu gibt, jederzeit gerne.

In diesem Sinne, bleiben Sie gesund und munter

*Herzlichst Ihr
Jürgen Weinhardt*



Jürgen Weinhardt
Versicherungsmakler
Gepr. Finanzdienstleister (FiFa)

IMPRESSUM

Herausgeber: Jürgen Weinhardt
Finanzberatung und Versicherungsmakler e. Kfm.
Am Kornfeld 6a, 86477 Adelsried
Tel. 08294 - 2279, Fax - 2658
info@jw-finanz.de, www.jw-finanz.de

Eingetragener Kaufmann (e. Kfm.)
beim Amtsgericht Augsburg HRA 13012
UST-IDNR.: DE127449700

Status und Stellung:

Versicherungsmakler mit Erlaubnis n. § 34d Abs. 1 GewO, erteilt durch die IHK für München und Oberbayern, Max-Joseph-Straße 2, 80333 München (www.muenchen.ihk.de)
Registerstelle: DIHK e. V., Breite Straße 29, 10178 Berlin, Registerdateneinsicht unter:
www.vermittlerregister.info
Registrierungsnummer: D-L9BB-SSPPN-90
Beteiligungen: Keine Beteiligung von und an Versicherungsgesellschaften!

Schlichtungsstellen gem. § 42k VVG:

(zur außergerichtlichen Streitbeilegung)
Versicherungs-Ombudsman e.V.
Postfach 08 06 32 - 10006 Berlin
Internet: www.versicherungsombudsman.de
Nur für private Kranken- und Pflegeversicherungen:
Ombudsman – Private Kranken- und Pflegeversicherung
Postfach 06 02 22 - 10052 Berlin
Internet: www.pkv-ombudsman.de

RECHTSHINWEISE

Die Finanz-Info ist ein aktueller Informationsdienst für Kunden unseres Hauses und mit den darin enthaltenen Beiträgen und Abbildungen urheberrechtlich geschützt. Sie erscheint mindestens einmal im Jahr und ist kostenlos erhältlich. Die darin enthaltenen Orientierungshilfen wurden sorgfältig ausgewählt und zusammengestellt. Dieser Service ersetzt weder eine persönliche Beratung noch ergibt sich daraus ein Beratervertrag. Für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der hier wiedergegebenen Informationen übernehmen wir keine Gewährleistung.

Fotos/Illustrationen:

Seite 1 unten: © Gina Sanders - Fotolia.com
Seite 2 links: © Butch - Fotolia.com
Seite 3 unten: © Deminos - Fotolia.com
Seite 3 unten: © Schmanko - Fotolia.com
Seite 3 links: © Viktor - Fotolia.com
Seite 3 Mitte: © ferkelraggae - Fotolia.com
Seite 3 rechts: © Jean Kobben - Fotolia.com
alle anderen: © Jürgen Weinhardt

- Immobilie Sachwerte
- Ein Rettungsring für Ihr Geld
- Riester-Rente erfordert Kontrolle
- Sachversicherungen - Prämien steigen



Gorch Fock (1958) Stich auf der Rückseite des 10-DM-Scheins der Serie 3 von 1963

Wer zahlt die Zeche? Wenn man nicht aufpasst, in der Regel der Letzte am Tisch. Im Moment des Textens schneit hier gerade „passend“ die Nachricht rein, dass Italien ggf. auch an den lebenserhaltenden Tropf muss. Der Inhalt der „Pulle“ (i. d. F. des Euro Rettungsschirms) reiche aber nicht aus. Also Auffüllen auf 1,5 Billionen Euro. Ich schreib die Zahl hier mal hin: **1.500.000.000.000 Euro**

Wer hätte das mal gedacht, dass Athen und Rom von Galliern und Germanen dringend Geld brauchen.



Wo wir schon beim Thema wären: „Geld.“ Wo ist es noch sicher? Kurzer Rückblick ins Währungsreform-Jahr 1948. Und ich mache jetzt keine Wissenschaft daraus. Nicht nur bei

diesem historischen Geldschnitt wurden laut Umstellungsgesetz alle Verbindlichkeiten des Reiches als ungültig erklärt, die Staatsschuld also liquidiert. Die öffentlichen Anleihen an Privatpersonen wurden für wertlos erklärt. Laufende Verbindlichkeiten wie Löhne, Renten, Pensionen, Pachten und Mieten im Kurs 1:1; Bargeld und letztlich auch Sparguthaben wurden zum Kurs 100 RM zu 6,50 DM umgetauscht. Schuldverschreibungen, Hypotheken und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten wurden im Verhältnis 10:1 umgestellt. Sparer waren die Verlierer und Besitzer von Sachwerten (Betriebe, Immobilien und Waren) wurden bevorzugt (DM-Bilanzgesetz, Lastenausgleichsgesetz).

Und heute? Glauben Sie daran, dass die Staaten dieser Welt ihre Schulden noch zurückzahlen werden bzw. können? Ich glaube nicht daran. Ich kann mir auch keine sinnvolle Theorie dazu erklären. Die Politik wird versuchen, so lange weitere Rettungsmaßnahmen zu ergreifen, bis es nicht mehr geht. Aber eine globale Währungsreform, die zum Zeitpunkt X umgesetzt wird, ist unvermeidlich. Die einzige Möglichkeit, die eigenen Ersparnisse zu retten, ist der rechtzeitige Umtausch von zu einseitig angelegten Geldwertanlagen (Euro und Dollar-Anleihen, konservative Kapital- und Rentenversicherungen, etc.) in Sachwerte und für den Cashbereich Fremdwährungen, die sich eventuell besser aus dem Debakel mogeln könnten. Dazu gleich mehr hier im ersten Thema:

Immobilie Sachwerte

Zunächst zu den unbeweglichen Sachwerten „Grundstücke und Bauwerke“. Ein 500 m² Bauplatz kostet im stadtnahen Bereich im Schnitt bereits 100.000 Euro. Der Münchner lacht, ich weiß. Eine 80 m² Eigentumswohnung in Augsburg kostet je nach Alter, Ausstattung und Lage gerne ihre 200.000 Euro. Beides macht als Kapitalanlage Sinn, wenn das nötige „Kleingeld“ dafür vorhanden ist und das Objekt einer Reihe wichtiger Anforderungen gerecht wird. Eine Eigentumswohnung mag mit maximal 2/3 Fremdfinanzierung („Goldene Finanzierungsregel“) gekauft werden, das Grundstück möchte mit Eigenmitteln bezahlt werden.

A und O ist und bleibt die gute Lage (Verkehrsanbindung, öffentliches Verkehrsnetz, Nähe zu Arbeitsstätten, ärztliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten, Schule, Kindergarten, Apotheke, Naherholung, Sport- und Freizeitangebot; Fußballverein also z. B. Adelsried©).



Von Geschlossenen Immobilienfonds und einer Eigentumswohnung in großen Wohnanlagen rate ich eher ab. Grund: Je mehr Gesellschafter und/oder Eigentümer, desto weniger gemeinsamer Konsens. Bei Fondskonstruktionen greifen zu viele Interessen (Vertrieb, Verwaltung, Fondsmanagement usw.) zu viele Kosten ab. Das zehrt an der Rendite und all zu oft an den Nerven.

Achten Sie beim Grundstückskauf u. a. auf die Erschließungskosten der Gemeinde (z. B. Abwasserhebeanlage notwendig?!), Bebauungsplan und Bauzwang, Bodengutachten (Altlasten, Grundwasser ...), was sagt das Grundbuch (Vorkaufs-, Wegerechte, ...) und wie sieht es mit „Stressquellen“ (Lärm durch Verkehr, Kneipe, Betrieb, Landwirtschaft u. a. Störenfriednachbarn sowie Geruchbelästigung: Müll, Indust-

rie je nach Windrichtung!) aus? Das gilt übrigens auch für die Eigentumswohnung. Am besten zelten Sie ein paar Tage vor Ort auf dem Grundstück oder vor der Wohnanlage! ☺

Der Kauf einer Eigentumswohnung sollte nie ohne Bau- bzw. Immobilien-sachverständigen oder -gutachter erfolgen. Der Fachmann (OK OK, die Fachfrau) kostet vielleicht 500 Euro, verbessert aber oft die Verhandlungsbasis - das spart u. U. gleich mal 5.000 Euro und mehr - oder verhindert gar eine existenzielle Fehlinvestition. Ein Blick in die Eigentümerkasse und auf die letzten Versammlungsprotokolle ist ein Muss. Zurückliegende Beschlüsse sind für den Käufer verbindlich und können die just geplante Sommerfinanzierung aufgrund Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen bereits zu Weihnachten verhandeln. Dann bleibt nur noch viel Erfolg und Glück bei der nachhaltigen Mieterauswahl zu wünschen. Ein rechtlich wasserdichter Mietvertrag ist nur „die halbe Miete“.

Was die eigengenutzte Immobilie angeht, so bin ich ja ein Fan davon. Tun und lassen können was man will (also im Sinne von Wanddurchbruch hier und Baumverpflanzung dort ...) ist kein Renditegradmesser aber ein unbezahlbarer Wohlfühlfaktor. Und den sollten wir uns doch gönnen. Am besten kann man dies genießen, wenn die Burg schuldenfrei ist. Hier geht die Rechnerei ja auch schon los. Warum sollten Sie eine Baufinanzierung nur mit zwei Prozent über 30 Jahre tilgen und nebenher eine inflationierende Kapitalversicherung ansparen? Sie bekommen hier nur die eingezahlten Beiträge garantiert. Eine Garantie für Wertverlust bei Währungsreform gibt es nicht! Bei Ihrem Darlehen zahlen Sie während der Laufzeit aber mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr Zinsen an die Bank als Sie in Ihrer Police jemals bekommen.

Es gilt Schulden so schnell wie möglich zu tilgen, die Haushaltskasse zu sanieren und dann Haustechnik (Heizung, Solar, Wärmedämmung ...) auf Vordermann zu bringen. Wenn es der Platz im Garten hergibt, warum keinen Hühnerstall zulegen und sich wieder ein Stück von Industrie & Co autark machen. Den baut sich gerade ein Bekannter in eine bislang ungenutzte Ecke und gönnt sich somit künftig sein eigenes Bio-Frühstücksei. Gewisse Essensabfälle landen dann nicht mehr in der grauen Tonne sondern werden

als Gourmet-Gericht dem Federvieh kredenzt. Einen zweiten Hahn im Hause würde ich zum Erhalt der guten Nachbarschaft aber nicht empfehlen©

Ein Rettungsring für Ihr Geld

Es sehe zwar etwas komisch aus, aber einen Rettungsring können Sie im Prinzip überall mitnehmen©. Wer also nicht ganz so immobil aufgestellt ist und möglichst beweglich in bzw. mit seiner Investition bleiben möchte, für den empfiehlt sich nicht nur aus Sicht der reinen Vermögenssicherung ein Mix aus Fremdwährungsanlagen, Edelmetallen und Aktien(fonds). Auch hierzu kann ich auf diesen wenigen Seiten nicht alles Wissenswerte und für eine individuelle Beratung Notwendige erläutern. Aber ich versuche das auf der nächsten Seite skizzierte Muster-Portfolio so „einfach wie möglich“ zu erklären. Lassen Sie mich mit einer kleinen Geschichte aus der ersten Währungsreform 1923 - 1925 beginnen.



Was auch damals wirklich zählte, waren Sachwerte: Diamanten und (Gold- und Silber)Münzen, aber auch Antiquitäten, Klaviere oder Kunst; gefragt waren die Werke zeitgenössischer Künstler wie Lyonel Feininger, Paul Klee, Max Pechstein oder Karl Schmidt-Rottluff. Und wer über Devisen (Fremdwährungen) verfügte, war sowieso der König. Die damalige Mark war nichts mehr wert. Die Billionen-Geldscheine an die Wand zu tapezieren war billiger als Tapeten zu kaufen.

In dieser Zeit flog ein Oberpostinspektor auf, weil er Briefe mit ausländischen Banknoten abfing: 1717 Dollar, 1102 Schweizer Franken, 114 französische Francs. Die Summe reichte damals aus, um sich zwei Häuser zu kaufen, einer Freundin ein Klavier zu schenken und den Rest, wohl als Ablass, der Kirche zu spenden.

Ein Fremdwährungskonto verhält sich wie ein Tagesgeldkonto - notiert aber nicht in Euro, sondern eben in der gewählten Fremdwährung. Natürlich birgt das in sich Kurschancen und -risiken. Die Währung kann zum Euro steigen oder fallen. Es bleibt dem mitdenkenden Anleger selbst überlassen, welche Landeswährungen er künftig stärker zum Euro oder US-Dollar oder sagen wir gar „überlebensfähiger“ sieht.

Fremdwährungskonten können gebührenfrei bei Direktbanken oder gegen geringe Kontoführungsgebühren bei diversen Filialbanken eingerichtet werden. Der Kauf und Verkauf einer fremden Währung kostet allerdings. Bei Comdirect z. B. derzeit ein Prozent der Anlagesumme. Und nebenbei bemerkt, auch hier möchte das Finanzamt an eventuellen Währungskursgewinnen 25% „mitverdienen“.



Gold und Silber kauft man in der Edelmetallabteilung einer Bank, bei freien Edelmetallhändlern oder großen Wechselstuben. Von Internetkäufen rate ich aus diversen Gründen ab. Die Stückelung und Lagerung des edlen Metalls muss auch wohlüberlegt werden. Ich empfehle den Kauf bekannter Goldmünzen, wie u. a. Krügerrand, American Eagle, Maple Leaf, Wiener Philharmoniker oder auch das Schweizer Goldvreneli. Nicht uninteressant, da in kleinen Stücken wieder gut veräußerbar, wären so genannte Tafelbarren. Mit 50 g Gold oder 100 g Silber (bei Silber allerdings mit 19% MwSt.) sind diese Barren in „Riegel“ und „1g-Stücke“ (wie Schokolade!) teilbar und vereinen die Vorteile von Münzen und Barren.

Ein staatliches Gold(handel)verbot ist durchaus (wieder) denkbar. Da könnten auch mal Bankschließfächer gewaltsam geöffnet werden. „Big Brother is watching you“. Die neue Version, die als „Gesetzesentwurf zur Optimierung der Geldwäscheprevention“ dem Bundesrat zur Stellungnahme zugegangen ist, verdächtigt jeden Bürger, Geld waschen zu wollen oder den Terrorismus zu finanzieren, wenn er Beträge ab 1.000 EUR bar bezahlt. Dies hätte natürlich auch Konsequenzen beim Kauf von Edelmetallen. Derzeit sind die Aufzeichnung von Einzahlungen oder bestimmte Identifizierungen ab 15.000 Euro Barzahlungen vorzunehmen.



Gemäß der „Tausendfüßler-Methode“ glaube ich, mit der Investition in mehrere renommierte Aktienfonds, die maximale Risikostreuung erreichen zu können. Zur Erklärung (etwas makaber aber ...): Verliert oder verletzt Tausendfüßler ein paar Beinchen, humpelt er immer noch weiter. Meint: Einzelne Firmen können in Krisenzeiten pleite gehen (siehe u. a. Lehman Brothers) andere profitieren aber sogar aus deren Niedergang. In unserem Portfolio-Beispiel kombiniere ich bislang gut gemanagte Aktienfonds und einen kostengünstigen passiven Indexfonds (ETF). Das Muster-Portfolio erhebt keinen Anspruch Vollständigkeit und 100%-Krisenfestigkeit. Ganz abgesehen von der Frage, ob es so ein „Ideal-Portfolio“ überhaupt gibt.

Das Kapital wäre damit zumindest auf verschiedenste Anlageklassen, Regionen und Branchen verteilt, die ich persönlich (es mag Anlageberater geben, die das Depot anders gestalten würden) für zukunftsfähig halte. Dennoch - und davon ist auszugehen - gehen auch diese Anlagen bei einem Crash mit in die Knie. Zusammenrechnen muss und darf man erst nach ein paar Jahren später. Es wäre jetzt müßig, jeden einzelnen Fonds nach Zusammensetzung, Anlagephilosophie, Investmentprozess und Kosten bis ins Detail zu erläutern. Das ist Thema der Individualberatung. Übrigens, am 1. Juli 2011 sind das so genannte Anlegererschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz sowie Änderungen im Investmentgesetz in Kraft getreten, die unter anderem zwei entscheidende Vorteile für den Anleger mit sich bringen sollen:

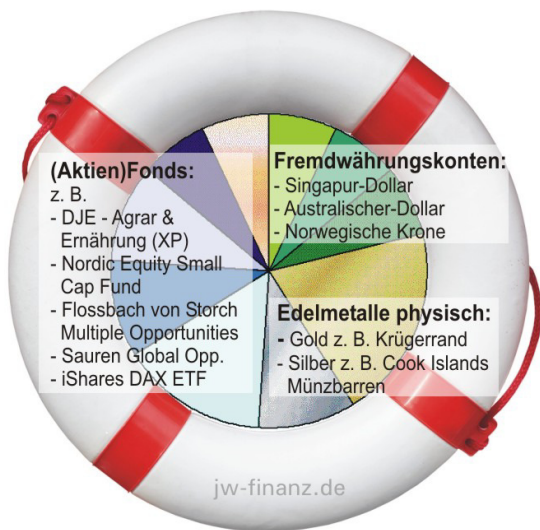
1. Sie sollen besser vor falscher Beratung geschützt werden, und
2. Finanzprodukte sollen künftig einen "Beipackzettel" erhalten, mit dem Anleger kurze und verständliche Informationen zum Produkt erhalten.

Für alle Finanzdienstleistungsunternehmen bedeutet dies, dass sie ab dem 1. Juli 2011 dazu verpflichtet sind, dem Anleger rechtzeitig vor dem Erwerb von Investmentfonds, unabhängig von einer Anlageberatung, die Wesentlichen Anlegerinformationen zu dem jeweiligen Investmentfonds zur Verfügung zu stellen. Diese enthalten Angaben zu der Funktionsweise und den Risiken, die der Anleger laut Gesetzgeber zur Kenntnis nehmen sollte, bevor er seine Anlageentscheidung trifft oder eine Order aufgibt.

Wie und wo kauft/verkauft man Fonds? Ganz klassisch lassen sich Investmentfonds bei jeder Bank- oder Sparkasse erwerben. Beim Kauf "vor Ort" wird i. d. R. der volle Ausgabeaufschlag fällig, der bei Aktienfonds durchaus bei über 5 % liegen kann. Außerdem konzentriert sich die Beratung oft auf hauseigene Produkte, die nicht zwangsläufig die besten sein müssen. Günstiger ist der Erwerb von Investmentanteilen bei Direktbanken und Discountbrokern. Diese verzichten bei einem großen Teil ihrer Fondspalette

auf bis zu 75 % des Ausgabeaufschlags, wobei in der Mehrzahl der Fälle der Rabatt zwischen 25 und 50 % liegt. Bisweilen finden sich jedoch auch Produkte im Angebot, die gänzlich ohne zusätzliche Kosten erworben werden können. Dabei handelt es sich allerdings meist um zeitlich befristete Werbekampagnen oder Ladenhüter aus dem eigenen Konzern. Niedrige Ausgabeaufschläge allein dürfen deshalb nie der Grund für die Wahl eines bestimmten Fonds sein.

Noch etwas günstiger kommt der gut informierte und aktiv agierende Investor über Fondsvermittler aus dem Internet (auch Fondsboutiquen) zum Zuge. Da entsprechende Anbieter häufig über eine extrem schlanke Kostenstruktur verfügen, können sie von der Vermittlungsprovision - und nichts anderes ist der Ausgabeaufschlag - noch eine Nuance mehr weitergeben. Eine weitere, von den bisher beschriebenen Arten etwas abweichende Möglichkeit des Fondskaufs, ist der Gang über die Börse. In Deutschland ist dieser Erwerbsweg seit dem Jahr 2000 für eine kontinuierlich steigende Anzahl von Fonds möglich. Kauf- und Verkaufsabwicklung erfolgen dabei analog zu denen einer herkömmlichen Aktienorder, und auch die anfallenden Transaktionsgebühren liegen in vergleichbarer Höhe. An der Fondsbörse Deutschland am Börsenplatz Hamburg werden aktuell mehr als 1.000



Investmentfonds gehandelt.

Bei der Zusammensetzung dieses Muster-Portfolios handelt es sich um ein Beispiel. Es ist nur für Anleger mit entsprechenden wirtschaftlichen Vorkenntnissen geeignet. Das Musterportfolio hat nur informativen Charakter und stellt weder eine Anlageberatung noch eine Produktempfehlung dar. Es ersetzt keine individuelle Beratung mit Risiko- und Bedarfsanalyse! JW-Finanz rät daher dringend von der Nachbildung ohne vorhergehende Beratung ab. Es wird seitens JW-Finanz keine Haftung übernommen.

Riester-Rente erfordert Kontrolle

Zunächst ein kleiner Riester-Zulagen Exkurs: Die maximale staatliche Grundzulage für alle Formen des Riester-Sparens beträgt pro förderberechtigter Person 154 € jährlich, für

jedes dem Haushalt zugehörige kindergeldberechtigte Kind kommen 185 € hinzu. Für Kinder, die ab 2008 geboren sind, sind es 300 €. Allerdings ist die volle Förderung nur für jene Sparer abrufbar, die mindestens vier Prozent des um die Zulage geminderten rentenversicherungspflichtigen Bruttojahreseinkommens des Vorjahres einzahlen. Ansonsten werden die staatlichen Zulagen anteilig gekürzt.



Viele Riester-Sparer vergessen, die staatlichen Zulagen für ihre Verträge zu beantragen oder sie haben zwar einen Dauerzulagantrag gestellt, zeigen aber prämierelevante Änderungen (Kind dazu, Kind weg, geheiratet, geschieden, Mehrverdienst oder weniger Einkommen, ...) nicht an. Folgen: Sie verlieren Geld oder müssen zu unrecht erhaltene Zulagen zurückzahlen, z. B. weil sie ihre 60 Euro Eigenbeitrag pro Jahr nicht bezahlen.

Von mehr als 1,5 Millionen Riester-Sparern holt der Bund die staatlichen Zuschüsse zurück, insgesamt geht es um 500 Mio. Euro. Die Nachzahlungen des Mindesteigenbeitrags sollen aber „unbürokratisch“ möglich sein.

Eigenbeiträge werden nötig, sobald ein Sparer von einer mittelbaren Begünstigung für die Riester-Förderung über den Ehepartner in eine unmittelbare Begünstigung wechselt. Das kann zum Beispiel durch Elternzeit geschehen, denn drei Jahre ab Geburt sind Mütter oder Väter gesetzlich rentenversichert und damit riesterförderberechtigt. Das gleiche gilt für Menschen, die Angehörige pflegen oder Arbeitssuchende, auch wenn sie wegen des Einkommens ihres Partners keine Leistungen von der Arbeitsagentur erhalten. Ab 2012 sollen Riester-Sparer generell mindestens 60 Euro Eigenbeitrag leisten müssen, um staatliche Zulagen erhalten zu können, unabhängig davon, ob sie unmittelbar oder mittelbar förderberechtigt sind.

Sparer sind oft unzureichend informiert und wissen nicht, welche Veränderungen sie an wen melden sollten, denn die Bedingungen für die mögliche Förderung durch Zulagen und Steuerersparnis ist nur schwer zu durchschauen. Selbst unsereins als Fachmann hat damit seine liebe Not.

Nur gemeinsam lässt sich das Bürokratiemonstrum durch Kontrollieren der

jährlichen Informationen über die Zulagengutschrift bündigen, In Lohnstückkosten dürfen wir diese Stunden nicht aufrechnen. Das gäbe nämlich einen satten Renditeabzug.

Sachversicherung Prämien steigen

Seit Jahren ist insbesondere der Verlauf der Wohngebäudeversicherungssparte stark defizitär. Geprägt ist diese Entwicklung einerseits durch die drastische Zunahme von Elementarereignissen wie Stürmen und Überschwemmungen. Andererseits sieht sich die Assekuranz in Deutschland mehr und mehr mit einem stark überalterten Wohngebäudebestand - und damit auch Leitungswassernetz - konfrontiert. Nicht zuletzt aus diesen Gründen sind die Aufwendungen der Sachversicherer für Schadenzahlungen in den letzten Jahren kostenseitig explodiert. Dies gilt nicht nur für die Frequenz sondern auch in besonderem Maße für die Höhe der zu ersetzenden Reparaturkosten.

Daher sind Versicherer angehalten, ihre Versicherungssparten in verschiedenen Teilbereichen zu sanieren und erforderliche Vertragsumstellungen voranzutreiben. Nicht selten werden die Versicherungsprämien bis zu satten 30% angepasst oder schadenträchtige Leistungen mit Selbstbehalten oder Ausschlussklauseln belegt.



Sollten Sie eines Tages davon betroffen sein, so heißt das wieder „Arbeit für den Versicherungsmakler“. Dann werden wir selbstverständlich das Sanierungsangebot unter die Lupe nehmen und dieses einem neuen Marktvergleich unterziehen.

Zu guter Letzt



08294 - 2279

Das ist Ihre Nummer, wenn Sie Fragen rund ums Geld haben. Und mal schau, vielleicht gehen noch mal 25 Jahre.

Jürgen Weinhardt